Allgemeiner Anzeiger

für das Amt Kierspe

Verbreitungsbezirk: Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Rönsahl, Oberbrügge, Bollwerk, Vollme u. Grünenbaum.

Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westf. Hauptgeschäftsstelle: Halver. Fernsprecher Nr. 42.

Nr. 205 | Erscheint wöchentlich 6 mal. — Abonnements- und Inseraten-Annahme: Kierspe: Fritz Schaefer, Kierspe-Bahnhof: Paul Bungenberg, Höckinghausen: Lehrer Dittmar | Sonntag, den 31. August | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe (34 mm breit) 6 Goldpfg., für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfg. — Reklame 40 Goldpfg. — Offertgebühren 10 Goldpf. u. Porto. | 1924

Londoner Pakt im Reichstag angenommen.

Zweidrittel-Mehrheit erreicht.

Berlin, 29. August.

Unter ungeheurer Spannung begann nachmittags im Reichstage die endgültige Abstimmung über die Gutachtengesetze zum Londoner Abkommen, die auf Antrag der Kommunisten und Nationalsozialisten namentlich war. Die Gesetze, für die nur einfache Mehrheit erforderlich war, gingen mit gering wechselnder Stimmenzahl durch gegen Deutschnationale, Kommunisten und Nationalsozialisten. Beim Eisenbahngesetz, das Zweidrittelmehrheit verlangte, wurden 314 Stimmen mit Ja, 127 mit Nein abgegeben. Damit war die Zweidrittelmehrheit erreicht und damit das Gesetz angenommen. Beim Mantelgesetz reichte die Anzahl der Kommunisten und Nationalsozialisten zur Erzwingung der namentlichen Abstimmung nicht aus. Es wird ebenfalls angenommen. Damit sind sämtliche zur Durchführung des Dawes-Planes notwendigen Gesetzentwürfe und der Londoner Pakt angenommen.

*

Die entscheidende Abstimmung.

(27. Sitzung.) CB. Berlin, 29. August.

Heute soll die gestern abgebrochene Einzelberatung der Gutachtengesetze beendet werden und die Schlußabstimmung erfolgen. Zunächst wird bei Eröffnung der Sitzung der Gesetzentwurf, wonach die Abgeordneten auch im Falle einer Reichstagsauflösung ihre Freifahrkarten bis eine Woche nach den Neuwahlen behalten sollen, in dritter Lesung angenommen. Bei der Weiterberatung der Gutachtengesetze gibt dann Reichskanzler Marx folgende

Erklärung der Reichsregierung zu den Anträgen der Parteien.

Die Reichsregierung kann sich die Grundgedanken der Anträge der einzelnen Parteien durchaus zu eigen machen. Wir hatten das Ziel bei den internationalen Verhandlungen, die der Annahme des Sachverständigengutachtens folgen werden, das zu verwirklichen, was die Anträge verlangen. Die Regierung glaubt nach dem Verlauf der Londoner Konferenz, daß dieses Ziel schon vor dem Ablauf der Maximalfrist von einem Jahre verwirklicht sein wird. Sie wird auch mit allen Mitteln darauf hinwirken, daß eine gerechte und loyale Handhabung der Rheinlandabkommen sichergestellt wird. Die Reichsregierung nimmt weiter an, daß insbesondere auch die bevorstehenden Verhandlungen mit Frankreich und Belgien über handelspolitische Fragen die Erreichung des Zieles der Befreiung von Rhein und Ruhr beschleunigen werden, da auch die angestrebte Herbeiführung normaler Beziehungen zu Frankreich und Belgien, insbesondere die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit diesen beiden Nachbarländern ihr nicht in dem von ihr gewünschten Maße durchführbar erscheint, solange nicht die Räumung des Ruhr-Sanktionsgebietes durchgeführt ist. Weitere Anträge der Parteien beziehen sich auf die Möglichkeit, daß die Lasten des Sachverständigengutachtens die deutsche Leistungsfähigkeit übersteigen. Die Reichsregierung wird, wenn tatsächlich eine solche Überschreitung droht, von dem ihr durch den Versailler Vertrag und das Sachverständigengutachten an die Hand gegebenen Satz rechtzeitig Gebrauch machen. Wie aber der Außenminister dargelegt hat, glaubt die Reichsregierung nicht, daß es zweckmäßig wäre, sich in dieser Beziehung von vornherein auf bestimmte Fristen festzulegen. Schließlich liegt noch ein Antrag vor, der die Festsetzung einer Endsumme für die deutschen Gesamtleistungen fordert. Das Sachverständigengutachten selbst weist in seinem Schlußsatze darauf hin, daß seine Annahme die Grundlage eines endgültigen und umfassenden Abkommens über alle Reparations- und verwandten Fragen bedeute. Die Reichsregierung wird wegen einer endgültigen Räumung zu gegebener Zeit mit den Alliierten in Verhandlungen treten.

Nach dieser Erklärung des Kanzlers nahm Abg. Koenen (Komm.) das Wort, der Angriffe gegen die Sozialisten wegen ihrer zustimmenden Haltung zum Gutachten macht. Abg. Schmidt (Deutschnat.) nimmt von der Erklärung des Reichskanzlers Kenntnis. Seine Freunde erwarteten, daß auch hinsichtlich der Gesetze, welche sich mit der Reichsbahn beschäftigten, die deutschen Interessen wirksam gewahrt würden.

Abg. Reichert (Deutschnat.) erklärte, nach dem Mac Kenna-Bericht könne man im Auslande nicht mehr davon reden, daß es in Deutschland noch ungemessene Reichtümer gäbe. Er bekämpfte weiter die Bankgesetze. Die Regierung müsse dringend ermahnt werden, bei den kommenden handelspolitischen Verhandlungen die gefährdeten Interessen der deutschen Wirtschaft zu wahren. Der Redner sagt, seine Freunde würden beantragen, daß die Ruhrräumung zur Vorbedingung für deutsche handelspolitische Verhandlungen mit Frankreich und England gemacht werde. Die Reichsregierung werde hoffentlich weitere Erklärungen abgeben, die für die Haltung der Deutschnationalen von Bedeutung sein könnten.

Freiherr v. Rheinbaben (Deutsche Volksp.) verlangte, daß auch von der Gegenseite die friedfertige Gesinnung gezeigt werde, die die deutsche Regierung erfülle. Damit sei eine Fortsetzung der Ruhrbesetzung schwer vereinbar. Leider werde die französische Öffentlichkeit und Presse durch die unsinnige Legende beeinflußt, in Deutschland arbeite man systematisch an den Vorbereitungen eines Revanchekrieges.

Abg. Wulle (Nat. Soz.) erklärte, in den letzten Tagen sei ein ekelhafter Kuhhandel zu beobachten gewesen. Auf die Fanfare des Abg. Hergt sei die Schamade gefolgt.

Abg. Breitscheid (Soz.) verwies auf die letzten Ausführungen des Abg. Reichert, die erkennen ließen, daß die Deutschnationalen zum Umfall und zur Annahme des gesamten Londoner „Schandvertrages" bereit seien, wenn ihnen dafür ein entsprechender Preis gezahlt werde. Der Abgeordnete richtete an die Reichsregierung folgende Fragen: Ist es richtig, daß die Deutschnationale Reichstagsfraktion als Preis für ihren Umfall den Eintritt einzelner ihrer Mitglieder in das Reichskabinett verlangt habe? Ist es richtig, daß der deutschnationalen Fraktion, wenn nicht für diesen Augenblick, so doch für einen späteren, nach Wochen zu beziffernden Termin, eine solche Umwandlung der Regierung durch einen Eintritt deutschnationaler Minister in Aussicht gestellt ist?

Rücktritt des Kanzlers gefordert.

Ist es weiter richtig, daß die Deutschnationale Volkspartei heute morgen noch als Hauptpreis für ihren Umfall den Rücktritt des derzeitigen Reichskanzlers Dr. Marx gefordert, sofort oder in einigen Wochen? (Der Abg. Fehrenbach nickt.) Ist es weiter richtig, daß der Vorstand der Zentrumspartei diesen Antrag als absolut undiskutabel abgelehnt hat (der Abg. Fehrenbach nickt), daß aber trotzdem die Verhandlungen über den Kaufpreis weitergeführt werden? (Der Abg. Fehrenbach schüttelt mit dem Kopf.)

Bei diesen Darlegungen entsteht bei den Sozialdemokraten und Kommunisten große Unruhe, so daß Reichskanzler Marx, der sprechen will, zunächst nicht zu Worte kommt.

Vertagung der Sitzung.

Nachdem Vizepräsident Bell nach langem Bemühen die Ruhe wiederhergestellt hat, gibt Reichskanzler Marx folgende Erklärung ab:

Das Reichskabinett hat zu der Frage einer Umwandlung der Reichsregierung nicht Stellung genommen. An der Aussprache, die darüber zwischen verschiedenen Parteien gepflogen sein mögen, hat die Reichsregierung sich nicht beteiligt. (Große Unruhe und Widerspruch links.)

Abg. Dr. Breitscheid fragte weiter: Nachdem der Reichskanzler erklärt hat, daß das Reichskabinett an den Verhandlungen über die Umbildung der Regierung nicht beteiligt ist, frage ich, kann der Reichskanzler darüber Auskunft geben, ob das eine oder das andere Mitglied des Kabinetts an solchen Verhandlungen und Besprechungen beteiligt gewesen ist und wie der Verlauf der Verhandlungen war?

Reichskanzler Marx erwidert: Nach Erkundigungen, die ich eingezogen habe, hat kein Mitglied des Reichskabinetts an den Besprechungen über die Umbildung der Reichsregierung, die stattgefunden haben, teilgenommen. Es haben Verhandlungen zwischen den Mitgliedern des Kabinetts über die Ausarbeitung meiner Erklärung stattgefunden, die ich heute abgegeben habe, weiteres habe ich nicht zu erklären.

Auf Vorschlag des Präsidenten und gegen den Widerspruch des Kommunisten Koenen wurde die Sitzung für 1½ Stunden unterbrochen, damit der Ältestenrat sich über die Geschäftslage klar werden könne. Die Einzelberatung ist damit beendet.

Beginn der Abstimmung.

Nach mehr als zweistündiger Unterbrechung wurde die Sitzung wieder aufgenommen und sofort in die endgültige Abstimmung eingetreten. Die Abgeordneten sind bis auf wenige Ausnahmen vollzählig versammelt. **Die einzelnen Gesetze werden zunächst in einfacher Abstimmung angenommen.** Die Schlußabstimmung bei sämtlichen Gesetzen ist eine namentliche, da die kommunistischen Anträge auf namentliche Abstimmung von den Nationalsozialisten unterstützt wurden.

Das Bankgesetz wurde mit 259 gegen 172 Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen angenommen. Dagegen hatten geschlossen gestimmt die Deutschnationalen, die Nationalsozialisten und die Kommunisten.

Das Gesetz über die Liquidation der Rentenbankscheine wird mit 262 gegen 172 Stimmen bei einer Enthaltung und das Industriebelastungsgesetz mit 260 gegen 176 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen. Das Aufbringungsgesetz wird bei zwei Enthaltungen mit 261 gegen 175 Stimmen angenommen. Das Privatnotenbankgesetz und das Münzgesetz kommen in einfacher Abstimmung zur Annahme.

Nunmehr folgte die namentliche Abstimmung über das Reichsbahngesetz, zu dessen Annahme eine Zweidrittelmehrheit erforderlich ist. Die Deutschnationalen stimmten dabei offensichtlich verschieden ab. Das Ergebnis der Abstimmung war 314 Stimmen dafür, 127 Stimmen dagegen.

Die erforderliche Zweidrittel-Mehrheit ist also erreicht und das Reichsbahngesetz damit angenommen.

Die Mitteilung des Abstimmungsergebnisses wurde von den Kommunisten und Nationalsozialisten mit stürmischen Pfuirufen und lauten Verwünschungen gegen die Deutschnationalen begrüßt. Einige Tribünenbesucher klatschten Beifall. Präsident Wallraf untersagte den Tribünenbesuchern alle Beifalls- und Mißfallenskundgebungen.

Der Präsident stellt fest, daß beide Erfordernisse der Annahme eines verfassungsändernden Gesetzes, Zweidrittelanwesenheit und Zweidrittelmehrheit, vorhanden seien. (Abg. v. Graefe (Nat.-Soz.) rief: „Verräterbande!") **Das Reichseisenbahnpersonalgesetz wurde darauf mit 270 gegen 163 Stimmen angenommen.**

Die Kommunisten riefen nach der Abstimmung den Deutschnationalen zu: „Jetzt stimmen sie wieder tapfer mit nein!"

Beim Mantelgesetz reichte die für die Durchsetzung der namentlichen Abstimmung erforderliche Zahl der Kommunisten und Nationalsozialisten nicht aus.

Das Gesetz wurde in einfacher Abstimmung angenommen. Dafür stimmte auch ein großer Teil der Deutschnationalen. Damit waren sämtliche Gutachtengesetze angenommen.

Die Kommunisten beantragten nunmehr den nach Art. 72 der Reichsverfassung möglichen Einspruch gegen die Verkündigung der angenommenen Gesetze. Wird ein solcher Einspruch von einem Drittel der Abgeordneten unterstützt, so hat er die Wirkung, daß die Inkraftsetzung der Gesetze sich um zwei Monate verzögert und der Volksentscheid darüber vorgenommen werden muß, wenn nicht der Reichstag und der Reichspräsident diese für dringlich erklärt. Der Abg. Koenen (Komm.) erklärte vor der Abstimmung, die Kommunisten wollten mit ihrem Antrag nur die Deutschnationalen zwingen, Farbe zu bekennen.

Die Kommunisten und Nationalsozialisten stimmten für den Einspruch, die Deutschnationalen gaben blaue Enthaltungszettel ab.

Für den Einspruch stimmten 73 Abgeordnete, dagegen 274. 84 Abgeordnete hatten sich der Stimme enthalten. Das zur Wirksamkeit des Einspruches erforderliche Drittel der Stimmen ist also nicht erreicht worden. Die Entschließung der Volkspartei, die sich auf die Schuldfrage und die künftigen Handelsvertragsverhandlungen bezieht, wird gegen Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen. Die Kommunisten beantworteten die Ablehnung ihrer Anträge und Entschließungen, denen meist nur die Nationalsozialisten zustimmten, mit Schmährufen gegen die Mehrheit.

Der Reichstag tritt morgen wieder zusammen.

*

Was sagt das Ausland?

Von einem parlamentarischen Mitarbeiter wurde uns am Abstimmungstage im Reichstag geschrieben:

Viele Gesichter fremdländischen Typs sah man dieser Tage im Reichstag, hörte oft fremde Laute auf der Journalistentribüne, erblickte in der Diplomatenloge oft die Diplomaten neutraler und alliierter Staaten, — alle, die Journalisten und die Mitglieder der fremden Gesandtschaften sahen mit Spannung oder Interesse auf das Ringen, das sich hier nun schon so lange abgespielt hat. Dabei ist mit der Entscheidung des Reichstages für oder gegen die Annahme noch längst nicht alles entschieden, was die Dawes- und die Londoner Bestimmungen festsetzten. Denn diese Bestimmungen sind derartig unbestimmt, daß auf der einen Seite allen möglichen Auslegungen und Auslegungskünsten Tür und Tor geöffnet sind, die Ausführung bei der ganzen Geschichte eigentlich die Hauptsache ist, die Hauptsache für beide Seiten.

Und in England beginnt man schon, was zu erwarten war, in dem Londoner Pakt einen ganzen Haufen Haare zu finden. Der Hintergrund dabei ist natürlich die Besorgnis vor dem Anschwellen der deutschen Konkurrenz, zum mindesten die ungünstige Beeinflussung des englischen Exports, schon durch die deutschen Sachlieferungen. Die englische „Miners Confederation", also die Gewerkschaft der Bergarbeiter, hat dem Ministerpräsidenten Macdonald gegenüber auf die „Gefahr" hingewiesen, die daraus entstünde, wenn Frankreichs und Belgiens Kohlenbedarf nicht in England, sondern hauptsächlich durch deutsche Kohlenlieferungen gedeckt wird.

Als weit schlimmer noch wird die andere „Gefahr" betrachtet, die aus der Befruchtung der deutschen Industrie durch die Anleihe von 800 Millionen Mark und aus sonstigem Privatkredit entspringen soll. Es ist die alte Zwickmühle: soll Deutschland Reparationen leisten, dann muß es wieder wirtschaftlich gestärkt werden, was nur mit Hilfe des Auslandes möglich ist. Und wird dann die deutsche Industrie einem neuen Aufschwung entgegengeführt, so zieht man sich damit den Konkurrenten groß, zu dessen Niederzwingung England einen Weltkrieg in die Wege geleitet hat.

Es ist also gar nicht verwunderlich, daß sich in England bereits ein Wind, ja ein Sturm gegen die Anleihe an Deutschland erhoben hat, dessen Folgen aber von größter Wichtigkeit sind. Denn vom Zustandekommen dieser Anleihe hängt es ab, ob der Londoner Pakt überhaupt durchgeführt wird oder nicht. Das weiß man — wie man aus Pariser Blättern entnehmen kann — zwar in Frankreich ganz genau, aber in England beachtet man es nicht. Vielleicht aus — innerpolitischen Gründen. Denn — prophezeien ist ein schlechtes Handwerk — Macdonalds Position ist durch die Londoner Konferenz nicht stärker geworden, besonders angesichts der Tatsache — die ja gerade auch in unserer inneren Krise die Hauptrolle spielte —, daß das Verlangen der Franzosen, im Ruhrgebiet zu bleiben, erfüllt worden ist. Andere — außen- und innenpolitische Mißerfolge kamen dazu. Und wenn von dem Ausgang der deutschen Krise auch die Entwicklung in Frankreich und England — denn auch Herriots Schicksal steht unter dem „Stern" von London, — worauf Dr. Stresemann in seiner letzten außenpolitischen Rede hinwies — in Abhängigkeit geraten ist, so wird man die furchtbare Schwere der Entscheidung ermessen, die auf dem Deutschen Reichstag insgesamt und auf jeden einzelnen Abgeordneten lastete.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Handelsvertragsverhandlungen mit Belgien.

Wie aus Brüssel gemeldet wird, wird die belgische Delegation für die Verhandlungen über das wirtschaftliche Abkommen mit Deutschland am 13. September nach Berlin abreisen. Vorsitzender der Delegation werde der belgische Gesandte in Berlin sein. Unter den Delegierten würden sich der Leiter der Wirtschaftsabteilung im belgischen Innenministerium van Langenhove und vier

Heute die Beilage:

„Zeitgeschehen im Wochenbild."

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der deutsche Reichstag nahm sämtliche zum Dawes-Plan erforderlichen Gesetze an. Wo es nötig war, wurde die Zweidrittelmehrheit erreicht.

* Die Unterzeichnung des Londoner Abkommens über den Dawes-Plan erfolgt dem Programm nach im Laufe des 30. August im Londoner Auswärtigen Amt. Die Alliierten und Deutschland werden durch ihre Botschafter und Gesandten vertreten.

* Die Abstimmung über die Gesetze zum Dawes-Gutachten im Reichstag war namentlich auf Antrag der Kommunisten und Nationalsozialisten.

* Der Völkerbundrat ist in Genf zu seiner diesmaligen ersten Sitzung zusammengetreten. Er wird den ganzen Monat September nach Bedarf tagen.

* Die Deutsche Volkspartei hat im Reichstag einen eigenen Amnestieantrag eingebracht.

Sachverständige befinden, die die größeren Industrie- und Handelsgruppen Belgiens und Luxemburgs vertreten.

Nationalsozialistische Mißtrauenserklärung gegen Wallraf.

Die nationalsozialistische Reichstagsfraktion hat im Zusammenhang mit den Vorgängen bei der Prügelei im Reichstag an den Reichstagspräsidenten Wallraf ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt: „Die Fraktion der Nationalsozialistischen Freiheitspartei hat bei der seinerzeitigen Wahl des Reichstagspräsidenten Ihnen einmütig ihre Stimme gegeben in dem Vertrauen, daß Ihre politische Vergangenheit und Ihre Persönlichkeit eine geschickte und gerechte Führung des Amtes verbürgen. Wir erklären Ihnen jetzt, daß unsere Fraktion das bei Ihrer Wahl gehegte Vertrauen nicht mehr besitzt, Ihnen vielmehr in aller Form schärfstes Mißtrauen ausspricht." Präsident Wallraf hat darauf geantwortet, daß sein Ordnungsruf gegen den nationalsozialistischen Abg. von Graefe berechtigt gewesen sei. Die in dem an ihn gerichteten Schreiben enthaltene Andeutung, als ob Wallrafs Haltung von anderen als rein sachlichen Beweggründen beeinflußt worden sei, weist er auf das entschiedenste und schärfste zurück.

Von den Franzosen vertagter Kommunistenprozeß.

Vor dem französischen Kriegsgericht in Wiesbaden sollte der Prozeß gegen die deutschen Kommunisten zur Verhandlung gelangen. Der Prozeß wurde vertagt, da die Inkraftsetzung der Amnestiebestimmungen der Londoner Abmachungen bevorstehe. Die von der Verteidigung verlangte Freilassung der Angeklagten wurde vom Kriegsgericht abgelehnt.

Großbritannien.

× **Verdächtige Explosionen.** Im großen Pulvermagazin in der Nähe des Marinearsenals in Athen begann in der Nacht eine Reihe von Explosionen, die auf benachbarte Munitionsdepots übergriffen und bis 6 Uhr morgens dauerten. Zahlreiche Personen wurden getötet. Die Munition des Arsenals ist nahezu vollständig zerstört. In Verbindung mit der kürzlich gemeldeten revolutionären Bewegung in der Marine, die angeblich beigelegt wurde, klingt die Meldung äußerst verdächtig.

Griechenland.

× **Widerstand der Gewerkschaften gegen den Dawes-Plan.** Der Generalsekretär der englischen nationalen Fabrikantenunion teilte mit, daß er von dem Vorsitzenden einer wichtigen Gewerkschaft ein Telegramm erhalten habe, welches besage, daß die Mehrheit der Arbeiter der betreffenden Branche zu der Überzeugung gelangt sei, daß ihre Löhne gefährdet seien, und daß sie darum die Regierung aufforderten, die heimischen Märkte zu schützen, damit die Löhne, die ihnen zukämen, nicht in die Kassen ausländischer Konkurrenten flössen, wie es bei Ausführung des Dawes-Planes geschehen könnte.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Reichsrat hat den Gesetzentwurf über die Wiederinkraftsetzung des Freundschafts- und Handelsvertrages zwischen Deutschland und Bolivien geprüft und gutgeheißen.

Berlin. Die vom Bund der Auslandsdeutschen e. V. für September geplante Tagung des gesamten Auslandsdeutschtums in Berlin ist auf das nächste Jahr verschoben worden.

Düsseldorf. An dem französischen Offizierskasino wurden die Scheiben von unbekannten Tätern eingeworfen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Düsseldorf. Die Interalliierte Rheinlandkommission ist mit der Besetzung des Düsseldorfer Regierungspräsidiums durch den Merseburger Regierungspräsidenten Bergmann einverstanden. Bergmann ist Sozialdemokrat und ersetzt Dr. Grützner, gleichfalls Sozialdemokrat, dessen Wiederkehr von der Kommission abgelehnt wurde.

Rom. Mussolini hat den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht empfangen, der den Wunsch ausgesprochen hatte, dem Ministerpräsidenten seine Aufwartung machen zu dürfen.

Newyork. In Schanghai sind amerikanische Marinetruppen gelandet worden, da die Situation für die Europäer gefährlich zu werden schien.

Die Verurteilung Sawinkows.

Moskau, 29. August.

Vor dem Obersten Gerichtshof begann der Prozeß gegen Boris Sawinkow, der am 20. August auf dem Gebiet der Sowjetunion verhaftet worden war. Sawinkow war der bedeutendste Führer der gegenrevolutionären Verschwörung gegen die Sowjetmacht. Vor dem Gericht machte Sawinkow umfangreiche und aufrichtige Aussagen. Er erklärte, daß er sich in den gegenrevolutionären Gruppen getäuscht habe und die Berechtigung der Revolution anerkenne. Nach dreistündiger Beratung wurde das Urteil verkündet, nach dem Sawinkow zum Tode verurteilt wird. Angesichts seiner Erklärungen hat das Gericht jedoch beschlossen, das Zentralexekutivkomitee der Sowjets um Milderung der Strafe zu ersuchen.

Lokales und Provinzielles.

Kierspe, den 31. August 1924.

Der Monat September.

Ein Witzbold hat den September einmal das gefährliche Alter des Jahres genannt. In der Tat vermag der erste Herbstmonat alle Kraft, alle Schönheit des Jahres in sich zu vereinen, und noch einmal, wenn auch zum letztenmal, blüht in ihm zugleich mit dem Reiz strahlender Jugend die Fülle gesegneter Reife, bevor das Jahr sich greisenhaft seinem Ende entgegenneigt. Alle Hoffnungen, die der Sommer genährt hat, soll dieser Monat der Reife erfüllen. Zumal die Fruchternte macht den September zur köstlichsten Zeit des Jahres. Ob uns der September neben der Fruchternte auch noch warme Tage beschert, bleibt abzuwarten, wäre aber wünschenswert. Freilich müssen wir uns vergegenwärtigen, daß der September wirklich sommerliche Tage nur selten spendet. Dafür ist er aber auch weit weniger wetterwendisch als irgendein anderer Monat des Jahres; meint er's gut mit uns, so erfreut er uns wochenlang mit einer ruhigen, milden, ungetrübten Wärme, der der im Sommer fast stets drohende Regen fremd ist. — Der Name des ersten Herbstmonats ist wie der der übrigen Monate bis zum Schluß des Jahres uralt und geht auf den altrömischen Kalender zurück, in dem er der siebente des Jahres war. Bei der Einführung des Julianischen Kalenders durch Cäsar wurde der September zwar der neunte Monat, aber seinen Namen als siebenter behielt er bei, wie ja auch die Monate Oktober bis Dezember keine neuen Bezeichnungen erhielten.

□ **Das Wetter der Woche.** Fast schien es, als sollte die lange Schlechtwetterperiode endlich durch besseres Wetter abgelöst werden. Nach einigen etwas schönen Tagen brachten jedoch neue Tiefdruckwirbel neue Regengüsse, die besonders am Rhein und im Wesergebiet außerordentlich stark waren. Aus den verschiedensten Orten Mitteldeutschlands wurden starke Regenfälle gemeldet. Gegen Ende der Woche hatten wir eine Luftdruckverteilung, die für die nächste Zeit nicht sonderlich Gutes erwarten läßt. Gegenüber einem Hochdruckgebiet über Südwesteuropa drang von Schottland ziemlich schnell ein neues starkes Tief vor, das neue verbreitete Niederschläge bringen dürfte. Die Temperaturen, die in der vorigen Woche durchschnittlich 2 bis 3 Grad unter den Normalwerten lagen, dürften zunächst etwas steigen.

—* Die Sparkassen des Kreises Altena und der Stadt Lüdenscheid ersuchen durch Inserat in heutiger Nummer Anmeldungen auf **Aufwertung von Spareinlagen** nach den gesetzlichen Bestimmungen bis 31. Dezember zu stellen. Wir machen besonders hierauf aufmerksam und empfehlen, die Anmeldungen schon bald vorzunehmen.

\+ **Kierspe,** 30. Aug. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Postkraftwagen von Kierspe pünktlich abfährt, um die Anschlüsse am Bahnhof Kierspe für die Züge zu erreichen. Die Bevölkerung kann sich anscheinend hieran noch nicht gewöhnen. Denn täglich sieht man Nachzügler die im letzten Augenblick und nach der angesetzten Abfahrtzeit an den Haltestellen erscheinen und mitgenommen sein wollen. Sie bedenken nicht, daß sie durch solche Rücksichtslosigkeit den Mitfahrern das Erreichen der Eisenbahnzüge gefährden oder sogar unmöglich machen. Daß der Wagenführer Fahrscheine ausgeben Geld einnehmen und wechseln muß, sowie daß am Bahnhof vor dem Schalter weiterer Aufenthalt entsteht, wird dabei gleichfalls nicht bedacht. Es ist unbedingt erforderlich, daß das Fahrgeld abgezählt bereitgehalten wird. Der Wagenführer wird hinfort pünktlich abfahren ohne Rücksicht auf zu spät kommende Reisende. Der Eisenbahn-Schalter wird so früh geöffnet, daß jeder mit den Zügen abreisen kann, wenn er rechtzeitig am Schalter ist.

= **Hammerhaus,** 30. Aug. Ein mit seinem Fuhrwerk durchreisender Topfhändler wurde am Donnerstagnachmittag zwischen Linnepermühle und Hammerhaus von mehreren jugendlichen Personen, indem diese auf den fahrenden Wagen kletterten, in ganz erheblicher Weise bestohlen. Die gestohlenen Töpfe warfen diese Wegelagerer in den Straßengraben, wo die Sachen sofort von ihren Kumpanen in Sicherheit gebracht wurden. Der seines Weges friedlich dahinfahrende Händler, wurde von einem Landwirt, der jenseits der Volme seiner Arbeit nachging und zufällig den Diebstahl von dort aus beobachtete, durch Zuruf aufmerksam gemacht. Indem der Händler von seinem Fuhrwerk abstieg, liefen die Jungens davon. Der telefonisch herbeigerufene Oberlandjäger konnte sofort die jugendlichen Taugenichtse ermitteln und festnehmen. Die gestohlenen Sachen im Werte von über 25 Mark wurden beschlagnahmt.

§§ **Halver,** 30. Aug. Die Westdeutsche Versicherungsanstalt für selbstständige Handwerker, Kaufleute u. Gewerbetreibende ist in unvorhergesehener Entwickelung begriffen, dergestalt, daß die vorhandenen Räumlichkeiten trotz der Kürze der Zeit große Erweiterungen notwendig machten. Mit der Einrichtung dieser Kasse, nur ausschließlich für die selbständigen Handwerker, Kaufleute und Gewerbetreibenden ist einem langempfundenen Bedürfnis Rechnung getragen. Schon der Zuzug an Mitgliedschaft beziffert sich in kürzester Zeit auf über 100000 Mitglieder. Die Kasse ist auf Gegenseitigkeit gegründet und bietet somit Gewähr, daß die Beiträge keinem Privatunternehmen zufließen, sondern die Ueberschüsse nur im Interesse der Versicherten Verwendung finden. So bietet die Kasse steigende Vorteile, die jeden ausnahmslos zu einem Beitritt veranlassen sollte. Auf Anregung des Gewerblichen Mittelstandes hierselbst, war es möglich, eine Auskunft- und Zahlstelle zu errichten, die von dem Schriftführer des Vereins, Herrn Adolf Welter, verwaltet wird. Auch an dieser Stelle kann nur empfohlen werden der Kasse beizutreten, um für einen geringen Monatsbeitrag in Fällen der Erkrankung für vorübergehende Erwerbslosigkeit gesichert zu sein, neben den nachfolgend näher genannten Leistungen. Die Aufnahme erfolgt z. B. ohne ärztliche Untersuchung und sollte eine Anmeldung unverzüglich bewirkt werden, da nach eingetretener Krankheit eine Aufnahme verweigert würde. Außer der vorgenanten Unterstützung bietet die Kasse Freie Arztwahl, Behandlung als Privatpatient. Freie vollwertige Arznei in voller Höhe. Hohe Erstattungssätze für Arzt und Heilmittel, Operations-, Zahnbehandlungskosten. Freie Krankenhauspflege. Ausreichendes Sterbegeld. So bietet die Kasse bei geringen Monatsbeitrag Schutz und Hilfe in Fällen von Krankheit und Tod.

* **Hagen,** 30. Aug. Die 4 Schänder des jüdischen Friedhofs sind verurteilt und zwar zu folgenden Strafen: 1. 6 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust. 2. Vier

Aus eigener Kraft.

Roman von H. Abt.

18) (Nachdruck verboten.)

„So was Aehnliches hat kürzlich mal auch mein Onkel Jobst gesagt."

„Das macht mir den Onkel Jobst sehr sympathisch, entgegnet Käthe Eilert.

„Tausend Dank," verbeugt er sich tief. „Uebrigens würde die Sympathie in diesem Falle gegenseitig sein."

Auch sie verneigt sich leicht. „Sehr verbunden."

Und dann sehen sich beide in die Augen und lachen — lachen plötzlich lustig laut hinaus, wie nur übermütige Jugend lachen kann. Und das helle Gelächter, das ihnen vielleicht nur darum immer wieder so kitzelnd in die Kehle steigt, weil gar kein eigentlicher Grund dafür vorliegt, läßt sie die schlürfenden Schritte überhören, die draußen den Korridor entlang kommen und jählings vor dem Kontor haltmachen. Sie merken's auch nicht, wie die Tür sich leise öffnet und durch den schmalen Spalt ein Paar kugelrunde Augen bitterböse dort hinüberfunkeln, von wannen diese an der Stätte ernster Arbeit höchst ungebührliche Heiterkeit kam. Und dann fliegt die Tür weit in ihren Angeln zurück, und Heinrich Brömmelmann steht auf der Schwelle.

„Hier geht's ja lustig her!"

Doch die Lustigkeit ist bei seinem Erscheinen jäh verstummt. Fräulein Eilert sitzt sehr aufrecht da, der schöne Rudi aber klappt die Hacken zusammen und bestätigt: „Zu Befehl, Herr Brömmelmann!"

„Und was haben Sie zwischen zwölf und zwei hier zu suchen?" faucht der Gestrenge ihn an. „Das Kontor ist keine Volksküche und noch viel weniger ein Stelldichein für Poussfaden."

Jetzt schnellt auch Käthe Eilert von ihrem Sitz empor. Ihre braunen Augen sprühen, doch ihre Stimme klingt ruhig:

„Sie scheinen von falschen Voraussetzungen auszugehen, Herr Brömmelmann. Ich" —

„Soll mich freuen, was Sie betrifft," schneidet der ihr das Wort ab und stapft aufgebracht bis dicht vor sie hin. „Bis jetzt habe ich mich in der Beziehung noch nicht über Sie zu beklagen gehabt, aber schlechtes Beispiel verdirbt gute Sitten, und der Körte hat mir schon mal so was gesteckt. Zum Aktenkopieren habe ich es Ihnen erlaubt, über Mittag im Kontor zu bleiben, zu was anderem nicht. Und das merken Sie sich, oder mit unserer guten Freundschaft ist's aus."

Er sieht sie noch eine Sekunde durchbohrend an, macht rechtsum kehrt und begibt sich im Sturmschritt zur Tür zurück, und mit gebieterisch ausgestrecktem, dickem Zeigefinger bedeutet er seinem Korrespondenten, wo auch für ihn unverzüglich der Zimmermann das Loch gelassen habe.

„Ihm eine runterhauen!" empfindet der schöne Rudi ein schier unwiderstehliches Verlangen, doch in gerechter Erkenntnis, daß solches die Situation nur unbehaglicher verwickeln werde, bezwingt er sich, macht Fräulein Eilert eine respektvolle Verbeugung, und während draußen der Chef nach links den Gang hinunterstapft, geht er leichtfüßig nach rechts noch einmal ins Freie hinaus. Und Käthe Eilerts Bild geht mit ihm, wie sie, seine verabschiedende Verbeugung unerwidert lassend, mit zusammengepreßten Lippen und erblaßtem Gesicht kerzengerade vor ihrer Schreibmaschine stand.

*

Auf dem Bürgersteig hin und her gehend, wartete er, bis die anderen jungen Angestellten, die in der Nähe einen gemeinsamen Mittagstisch hatten, zurückkamen. Mit ihnen gleichzeitig betrat er wieder das Kontor.

Die Schreibmaschine klapperte, und Rudolf Müllenhofs Feder flog über das Papier. Der Verlauf des Nachmittags bot ihm keine Veranlassung, an Fräulein Eilert das Wort zu richten.

Nach Geschäftsschluß war sie heute die erste, die ging. Während er Herrn Körte die erledigten Korrespondenzen auf das Pult legte, eilte sie abgewandten Gesichts zur Tür hinaus. Eine Minute später war auch er auf der Straße draußen. Ein Stück voran sah er sie, den Rücken ihm zugekehrt, an der Trambahnhaltestelle stehen. Bevor er sie noch völlig eingeholt, hielt vor ihr einer der nach Treptow fahrenden Wagen; sie sprang auf, verschwand im Wageninnern, und die Elektrische fuhr weiter. Mit ein paar kühnen Sprüngen stürzte der schöne Rudi ihr nach. „Besetzt!" ruft ihm der Schaffner zu, da hat er sich schon auf den Hinterperron geschwungen, zwängt sich als Ueberzähliger in eine Ecke und späht ins Wageninnere hinein. Ihm abgewandt sitzt am oberen Ende sie, die ihn so in Trab gebracht, und starrt auf die Straße hinaus. Und ohne einen Blick für ihre Umgebung, immer vor sich hinstarrend, verläßt sie nach kurzer Fahrt den Wagen wieder, macht ein paar rasche Schritte und fährt jählings herum, als hinter ihr ein freundliches „Guten Abend, Fräulein Eilert," erklingt.

Heller Zorn spricht aus ihren Augen und klingt aus ihrer Stimme:

„Sie!! Also nicht mal so viel Taktgefühl haben Sie!"

Rudolf Müllenhof verbeugt sich, den Hut in der Hand.

„Gerade mein Taktgefühl zwingt mich, Sie um Verzeihung zu bitten für die Fatalität, deren Ursache ich leider werden mußte."

Ihre braunen Augen funkeln ihn an, ihre Lippen beben erregt. „Fatalität nennen Sie's — ich nenne es Blamage! Die erste, die mir in meinem ganzen Leben widerfahren ist. Und die verdanke ich Ihnen!"

„Herrgott, so ein Aufhebens brauchen Sie doch nicht —" platzt er heraus, bricht plötzlich ab und starrt sie an.

Was glänzt denn da in ihren Augen, drängt unter den Wimpern hervor, obgleich sie's mit sichtbarer Gewalt zurückdrängen will? — Tränen! Richtige, wahrhaftige Tränen, nicht bloß solche, die ein bißchen Aerger, ein bißchen Aufgebrachtheit hervorsickern läßt — regelrechte Schmerzenstränen sind's.

„Aber Fräulein Eilert — aber Fräulein Eilert," stammelt er.

„Lassen Sie mich," fährt sie ihn an und wischt sich voll Heftigkeit die heißen Tränen von den Wimpern. „Und gehen Sie Ihres Weges und lassen Sie mich den meinigen gehen."

Doch er schüttelt den Kopf. „Das kann ich nicht so ohne weiteres, wenn Sie's auch von mir verlangen. Sie dürfen diese Dummheit nicht so ernst nehmen."

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Nachrichten.

Räumung von Ruhr und Köln gleichzeitig.

London, 29. August.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" schreibt, er höre, daß vor einigen Tagen Herriot seinen hauptsächlichen militärischen Ratgeber gefragt habe, ob es tunlich wäre, die französischen Truppen nach der Räumung der Kölner Zone durch die Engländer im Ruhrgebiet zu belassen. Die Antwort habe gelautet, es würde für eine bloße Stammtruppe nicht geraten sein, unter diesen Umständen im Ruhrgebiet zu bleiben. Deshalb müßte entweder die Ruhr etwa gleichzeitig mit der Kölner Zone im Jahre 1925 geräumt oder es müßte ein Abkommen für eine entsprechende Verlängerung der britischen Besetzung erreicht werden.

Deutsche Automobilausstellung verschoben.

Berlin, 29. August. Nach einer Mitteilung der Geschäftsstelle der Deutschen Automobilausstellung Berlin ist die ursprünglich für die Zeit vom 26. September bis 5. Oktober d. Js. festgesetzte Deutsche Automobilausstellung auf die Zeit vom 5. bis 14. Dezember d. Js. verlegt worden.

Die Sondergeschäfte eines Stadtbankdirektors.

München, 29. August. Die hiesige Polizei hat im Auftrage der Staatsanwaltschaft Waldenburg (Schles.) bei zwei Münchener Banken Geschäftspapiere beschlagnahmt und der Waldenburger Staatsanwaltschaft übermittelt. Die Haussuchungen sind erfolgt, weil der Direktor der Stadtbank in Waldenburg große Darlehen bei einer Hamburger Bank aufgenommen und das Geld angeblich ohne Verständigung der zuständigen Behörde weiter verliehen hatte. Die Münchener Haussuchungen sollten die Angelegenheit klären. Der Direktor der Stadtbank Waldenburg ist unter dem Verdacht verhaftet worden, nicht einwandfrei gehandelt zu haben.

Unruhen in Lissabon.

Lissabon, 29. August. Radikale und Kommunisten griffen die Festung Saint-Georges an und nahmen drei Offiziere fest. Die Manifestanten wurden von Soldaten mit Gewehrschüssen und Kolbenstößen vertrieben. 19 von ihnen wurden verhaftet. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

Technisches Allerlei.

Blick ins Patentblatt.

Was immer der Erfindungsgeist produziert, das läßt er sich gern vom Gesetz schützen, weil er den Wunsch hat, es allein auszubeuten und vor Nachahmern geschützt sein möchte. Das deutsche Patentrecht gewährt ihm für brauchbare Erfindungen weitgehenden Schutz. Ein Blick in die diesbezüglichen Veröffentlichungen des Patentamts ist zugleich ein Blick in das Reich der Erfinder. Kuriose Dinge erhalten das gewichtige D. R. P., das Deutsche Reichs-Patent: „Kräuselvorrichtung für Augenwimpern"; „als Pompadour zu benützender Damenhut"; „Damenhut mit auswechselbarem Rand"; „in ein Kinderbett umwandelbarer Reisekoffer"; „Jacke mit Rucksack in einem Stück"; „Taschen-Toilettenpapier-Automat". Noch etwas ganz besonderes sei hervorgehoben: „Vorrichtung zur Förderung des Stuhlganges durch akustische Wellen". Für Zweifler an dieser letzteren Erfindung sei angegeben, daß sie unter D. R. G. M. 877 630 vom 10. 7. eingetragen wurde.

Bedruckte Früchte und Zigarren.

Auf dem amerikanischen Markt taucht eine neue Maschine auf, mit der man Früchte aller Art, wie Orangen, Äpfel, Tomaten, Nüsse, dann aber auch Golf- und Tennisbälle, sowie schließlich — Zigarren mit Firmenbezeichnungen, Monogrammen, Reklamen usw. bedrucken kann. Die Früchte usw. werden in dichten und breiten Reihen auf Bändern ohne Ende angeordnet und laufen durch die Maschine hindurch, die z. B. 50 000 Orangen in der Stunde mit sauberen Aufschriften bedruckt, ohne daß ihre Oberfläche verletzt wird. Die Zigarrenbedruckmaschine liefert in der Minute 150 Zigarren mit Aufschrift. Die Typen sind, um auch Eier usw. bedrucken zu können, aus Gummi angefertigt. Zum Druck werden giftfreie Farben verwendet.

Das Motoreinrad.

Das Motoreinrad ist die neueste Erfindung eines italienischen Ingenieurs. Nach den bisherigen Ergebnissen konnte festgestellt werden, daß das Einrad außerordentlich wendig ist und daß man mit ihm sehr große Schnelligkeiten erzielen kann. Naturgemäß ist es Stürzen in Kurven erheblich weniger ausgesetzt als normale Motorräder, so daß es hauptsächlich auf Rennbahnen als Schrittmachermaschine Verwendung finden kann.

Die Temperatur eines Schmiedefeuers.

Nach den Messungen eines Berliner Gelehrten steigt die Temperatur eines Koksschmiedefeuers bis zu 1600 Grad, wenn für entsprechende Luftzuführung und Konzentrierung des Herdfeuers Sorge getragen wird. Nun sind aber durch das Einbringen von Werkstücken, durch erneute Beschickung und Herrichtung des Feuers Abkühlungen in Kauf zu nehmen, so daß mit einer durchschnittlichen Herdtemperatur von höchstens 1200 Grad mit Sicherheit gerechnet werden kann.

Spiel und Sport.

Sp. **Deutscher Rekordflug.** Der deutsche Flieger Wagner flog ohne Zwischenlandung von Pisa (Italien) nach Melilla (Nordafrika). Heftiger Regen und starker Gegenwind erschwerten dem deutschen Piloten den 1516 Kilometer langen Flug, den er in 10 Stunden 21 Minuten mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 151 Kilometer zurücklegte, sehr. Der Flug stellt eine ganz außergewöhnliche Leistung dar, auf die die deutsche Flugzeugtechnik stolz sein kann.

Sp. **Das erste Denkmal für einen deutschen Sportsmann.** Der Radrennfahrer Ad. Huschke, den man „König der Landstraße" nannte, starb Ende August vorigen Jahres an den Folgen eines Sturzes, den er während eines Rennens erlitt. Radsportfreunde aus allen Gauen Deutschlands errichten ihm jetzt einen Gedenkstein in Sachsenhausen, der in Deutschland der erste sein wird, der einem Sportsmann geweiht ist.

Welt und Wissen.

w. **Neue ägyptische Königsgräber entdeckt.** Ägyptische Archäologen haben in der Nähe des vor einiger Zeit gefundenen Grabes von Tutanchamon noch drei weitere Grabstätten ägyptischer Könige ausfindig gemacht. Auf die Spur dieser Königsgräber wurden die Forscher durch Inschriften gelenkt, die im Tutanchamongrabe angebracht waren. Es ist festgestellt worden, daß die drei neuen Königsgräber wenigstens um ein Jahrtausend älter sind als das Tutanchamongrab. In wissenschaftlich-archäologischen Kreisen hofft man, daß die drei Königsgräber noch viel wertvollere und reichhaltigere Schätze aus der ägyptischen Vergangenheit enthalten als das Tutanchamongrab.

Der letzte Zar von Rußland und die Briefmarken. Durch verschiedene Blätter lief die Nachricht, daß der von den Bolschewisten erschossene letzte Herrscher der Reußen zu Lebzeiten der größte Briefmarkensammler aller Zeiten gewesen sei. Seine Sammlung sollte 35 000 Stück enthalten. Daß das lauter wertvolle Stücke waren, verstand sich von selbst. Nun ist der Weg von Moskau bis nach Mitteleuropa ein sehr langer, und jeder Verständnisvolle hätte sich damit abfinden können, daß des Zaren Briefmarkensammlung immer größer wurde, je weiter ihr Ruf von Osten nach Westen drang. Dagegen wird es allen Sammlern schwerfallen, Kenntnis von der Tatsache zu nehmen, daß eine solche Sammlung überhaupt nicht existiert. Die Geschichte von der Sammlung des Zaren erinnert übrigens lebhaft an jenen guten Pariser Bürger, der dreist genug war, an den Zaren ein Bittgesuch zu richten, er möge doch dafür Sorge tragen, daß ihm eine Zusammenstellung sämtlicher erschienenen russischen Marken nach Paris geschickt würde. Der Zar war auch gutmütig genug, auf das Gesuch einzugehen, und der Pariser Biedermann bekam eine lückenlose Sammlung sämtlicher russischer Marken, die heute einen enormen Wert darstellt. Der Zar soll daraufhin aus Paris Stöße von gleichlautenden Bittgesuchen bekommen haben, man hat aber von weiteren Sendungen nichts gehört.

Wenn zwei Frauen einen Mann lieben. Zwei junge Neapolitanerinnen der bürgerlichen Gesellschaft waren in Herrn Giovanni Manzi verliebt. Um ihren Streit zu schlichten, fochten sie dieser Tage im Walde bei Neapel ein Duell auf Degen zu sehr schweren Bedingungen aus. Nach mehreren leidenschaftlich geführten Zusammenstößen wurde die eine Dame schwer verwundet und in ein Neapeler Spital übergeführt. Ihre siegreiche Duellgegnerin wurde wenige Stunden nach dem Zweikampf in dem Hause ihrer Eltern in Neapel von der Polizei verhaftet. Die Rolle des Herrn Giovanni Manzi in dieser Liebes- und Duellaffäre bleibt unaufgeklärt.

Die Rattenkönigin von Gratz. Die Gratzer Polizeibehörde wurde durch Beschwerden der Bevölkerung veranlaßt, in die Wohnung der Frau Aurelie Meyer einzudringen. Frau Meyer hatte eine so große Neigung für Ratten, daß sie mehr als 500 dieser Tierchen in ihrer Wohnung hegte und pflegte. Die Ratten hatten bereits das gesamte Mobiliar aufgefressen und gedachten nun, die Nachbarn der Frau Meyer zu besuchen. Die Polizei hat aber der Sache ein jähes Ende gemacht und Frau Meyer in ein schönes Sanatorium zur — Erholung geschickt.

Der Schauspieler und sein Friseur. Ein bekannter Schauspieler hat sich angewöhnt, an seinen Spielabenden, während er sich frisieren läßt, seine Rolle zu wiederholen. Jüngst kam sein Friseur ins Zimmer gestürzt, brannte vor Ungeduld, alle Stadtneuigkeiten auszukramen, und fragte in aller Eile so nebenher: „Wie soll ich Sie heute frisieren?" — „Schweigend," war die Antwort.

w. **Fortschritt in der Narkose-Technik.** Ein Pariser Arzt hat ein neues Narkotikum gefunden. Das Mittel wird, nach einer vorhergehenden Morphiumeinspritzung, in Dosen von zehn bis fünfzehn Kubikzentimetern in die Adern geleitet. Der Erfolg übertrifft alle durch bisherige Narkosemittel erreichten Wirkungen: der Patient verbleibt bis zu 35 Stunden nach der Einspritzung in Erstarrung, so daß die schwersten und längsten Operationen vorgenommen werden können. Das Mittel hat keine schlechten Nachwirkungen.

Humor vom Tage.

Die bösen Fremdwörter. Raffke hat sich die Atmungsorgane stark erkältet. Der Arzt verordnet ihm, zu inhalieren vermittelst des bekannten Apparats. Raffke eilt besorgt in ein einschlägiges Geschäft und verlangt: „Zeigen Sie mich doch, bitte mal, das Neueste in Inflationsapparaten!"

Der Verschwender. Ein verliebter, aber schüchterner Jüngling rafft sich endlich dazu auf, telegraphisch um seine Angebetete zu werben: „Wollen Sie mich heiraten? Zwanzig Worte Rückantwort bezahlt." Eine Stunde später kam die Antwort: „Sie sind zu verschwenderisch. Warum bezahlen Sie neunzehn Worte zuviel? Nein."

Nichts zu gewinnen. Das Auge des Gesetzes beobachtete im Park des Städtchens, wie ein Taschendieb sich an einem eingeschlafenen Herren „betätigt". Schnell tritt der Beamte hinzu. „Ach lassen Se doch den Mann," sagt das Opfer im Halbschlaf, „ich war ja eben beim Finanzamt."

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Schutzpolizeibeamte vor Gericht.** Mehrere Beamte der Berliner Schutzpolizei standen vor dem Richter, weil sie beschuldigt waren, bei den im November v. Js. in Berlin stattgefundenen Unruhen verhaftete Mitglieder des Bundes jüdischer Frontsoldaten mißhandelt und bestohlen zu haben. Das Gericht hielt einen Teil der Anklage für unerweisbar. Es verurteilte das Verhalten der Beamten in der kritischen Zeit auf das schärfste. Der Beamte Domei wurde wegen fortgesetzter Beleidigung zu 200 Goldmark Geldstrafe, der Beamte Bunke wegen Mißhandlung und Körperverletzung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Die Unruhen bei den Höchster Farbwerken.** Die Unruhen bei den Höchster Farbwerken am 14. und 15. März anläßlich der Verlängerung der Arbeitszeit fanden ihr gerichtliches Nachspiel. Es hatten sich 18 Angeklagte wegen Landfriedensbruchs zu verantworten. Einer wurde zu neun Monaten, drei zu sieben, einer zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

§ **Vor dem französischen Kriegsgericht.** Ein Lehrer aus München wollte gelegentlich seiner Ferienreise Speyer besichtigen. Da er keine Einreiseerlaubnis hatte, wurde er beim Eintritt in das besetzte Gebiet verhaftet und vom französischen Kriegsgericht in Landau zu 30 Tagen Gefängnis verurteilt. Das gleiche widerfuhr einem Lehrer aus Barmen, der seine Eltern in Rockhausen besuchen wollte. Er erhielt 15 Tage Gefängnis. Wegen fehlender Einreiseerlaubnis wurden fünf Personen bestraft, und zwar eine mit 15 Tagen, die vier übrigen mit 18 Tagen Gefängnis.

§ **Ungeurteilte Separatisten.** Das Schöffengericht in Wiesbaden verurteilte fünf Separatisten zu Gefängnisstrafen bis zu 6 Monaten, weil sie während der Separatistenherrschaft in Hochheim Unterstützungsgelder der deutschen Eisenbahner beschlagnahmt hatten.

§ **Ein französisches Kriegsgerichtsurteil!** Das französische Kriegsgericht der 3. Infanteriedivision in Essen verurteilte den Büroangestellten Karl Busch aus Bochum wegen Spionage, Waffen- und Munitionsbesitzes zu 10 Jahren Gefängnis und 10 000 Franken Geldstrafe. Ferner wurden zahlreiche Angeklagte wegen Benutzung gefälschter Stempel der Militärbehörden und falscher Pässe zu erheblichen Freiheitsstrafen von 3 Monaten bis zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.



Heute morgen 3 Uhr entschlief sanft nach kurzer schwerer Krankheit im Städt. Krankenhause zu Lüdenscheid meine liebe, unvergessliche Frau, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Walter Dormann

Ida geb. **Grote**

im Alter von 31 Jahren und 9 Monate.

Um stille Teilnahme bitten:

Familie Walter Dormann

Familie August Grote.

Halver-Eichholz, den 30. August 1924.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 2. September vom Städt. Krankenhaus Lüdenscheid aus um 4 Uhr nachm. in Halver statt.

Kranzspenden dankend verbeten.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Statt besonderer Anzeige.



Gestern nachmittag 5 Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Wwe. Albert Küper

Elisabeth geb. **Wiegand**

im 59. Lebensjahre,

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Halverscheid, den 30. Aug. 24.

Die Beerdigung findet Montag, den 1. Septbr., nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Reisekörbe

zu haben bei **Wilh. Bell jr., Halver.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit allen Beteiligten unseren besten Dank.

Familie Nockemann.

Ehringhausen, den 29. Aug. 1924.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Dr. Große-Dresselhaus sagen wir allen unseren

herzlichsten Dank.

Familie Dörscheln,
Bommert.

Anmeldungen

auf

Aufwertung von Spareinlagen

nach den gesetzlichen Bestimmungen sind unter Angabe der Nummer des Sparbuches bis

31 Dezember

bei uns zu stellen.

Die Sparkassen des Kreises Altena und der Stadt Lüdenscheid.

Selbstständige Handwerker, Kaufleute u. Gewerbetreibende

versäumen sie nicht unverzüglich ihre **Anmeldung** zu bewirken bei der

Westf. Vers.-Anstalt für selbst. Handwerker, Kaufleute und Gewerbetreibende A.-G.

Erstattung der Arztberatung und der Medikamente in voller Höhe. — Krankengeld bezw. Krankenhausbehandlung. — Sterbegeld bei äußerst niedrigen Monatsbeiträgen.

Auskunft und Zahlstelle:

General-Agentur: Adolf Welter, Halver, Fernruf 337.

Zurück!

Augenarzt

Dr. Krux,

Hagen, (Westf.)
Karlstr. 9
— Telefon 2463. —

Landwirtschaftlicher Ortsverein Halver.

Laut Vereinsbeschluß sind die **Einsprüche** gegen die Veranlagung zur Vermögenssteuer unter Vorlage des Steuerbescheides, vom **2. bis 10. Sept.** bei dem Beauftragten des Vereins, Herrn Adolf Welter, fristgemäß zu bewirken.

Der Vorstand.

Nehme **Bestellungen** auf

Einmach-Pflaumen

entgegen.

Frau Ernst Wasserfuhr
Kierspe.

Zur Herbstdüngung

empfehle und halte auf Lager vorrätig:

Thomasmehl 14 %
(zitronensäurelöslich)
Kainit 12,8 %
Kalisalz 40,6 %
Amm.-Sup. 5×10 %,
Knochenmehl 4×20 %

Carl Zimmermann,
Ohl, Bezirk Köln.

Rauch- u. Kau-Tabak

Wiederverk. z. Fabrikpreise

Fr. Herm. Bohmer
Schalksmühle.

Erhielt heute eine Auswahl **Ia. Oldenburger Läufer-Schweine.**



Carl Schmale, Halver.
Telefon 23